

Forum Schule - "Gesunde Schule"

Lehrerfortbildung des Bezirksverbandes Weser-Ems, der Osnabrücker Kreisverbände und der Kreisverbände Melle und Wittlage

Henrik Peitsch



Foto: Arne Arneemann

„Jedes Kind in Europa soll ein Anrecht darauf haben, eine gesundheitsfördernde Schule zu besuchen.“

1. Konferenz des Europäischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen, Thessaloniki, 1997

„Es ist besser, ein Licht anzuzünden, als tausendmal über die Dunkelheit zu klagen“

Chinesisches Sprichwort

Spätestens seit den Ergebnissen der PISA-Studien sind auch die Fragen nach der Qualität unserer Schulen in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Schulqualität und Schul- und Lernklima sowie Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen der Lehrkräfte stehen in einem sich wechselseitig bedingenden Zusammenhang. **Nur eine „Gesunde Schule“ kann eine gute Schule sein.** Um die Vision einer „Gesunden Schule“ real werden zu lassen, müssen alle Aspekte eines gesundheitsfördernden Lernens und Lehrens einbezogen werden. Außer den klassischen Maßnahmen für die Schüler, wie gesunde Schulverpflegung, bewegte Pause/bewegte Schule, Suchtprävention gehören auch Maßnahmen zur Kommunikationsförderung, Teamentwicklung und Stressbewältigung im Schulalltag zur „**Gesunden Schule**“.

Eine Vielzahl von wissenschaftlichen Studien der letzten Jahre

belegen zudem, dass die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer heute in vielen Fällen psychische und soziale Schwerstarbeit ist. Durch immer neue Änderungen in Organisation, Schulstruktur, Lehrplänen, Unterrichtskonzeptionen und einer fehlgesteuerten Personalpolitik (z.B. LAZKO) sowie gesellschaftlichen Erwartungen gegenüber der Schule haben die Belastungen stetig zugenommen. Professor Sieland von der Universität Lüneburg setzt den Stress, den Lehrer tagtäglich erleben, mit dem von Fluglotsen gleich. Die Freiburger Lehrerstudie von Professor Joachim Bauer mit knapp eintausend Lehrkräften an Hauptschulen und Gymnasien ergab, dass vier Prozent der Lehrkräfte tätliche Gewalt oder Gewaltandrohungen erlebten. Die Lehrkräfte vermissten auch die Unterstützung von den Eltern der Schüler. Ca. 30 Prozent der befragten Lehrkräfte befanden sich in schlechter seelischer Verfassung und litten an den ersten Anzeichen des Burnout-Syndroms, z.B. Niedergeschlagenheit, Leistungsschwäche, Gefühlsabstumpfung bis hin zu Zynis-

mus gegenüber Mitmenschen und dem eigenen Beruf und nicht zu letzt schweren Erschöpfungszuständen. Die seelische Gesundheit der Lehrkräfte leidet.

Etwa 62 % aller Lehrkräfte scheideten vorzeitig wegen Dienstunfähigkeit aus dem Beruf aus und nur 7 % arbeiten bis zur regulären Altersgrenze. Das Durchschnittsalter für Frühpensionierung liegt bei 54 Jahren. Die Mehrzahl scheidet wegen psychischer oder psychosomatischer Erkrankungen aus.¹

Das Vorbereitungsteam hatte deshalb thematisch einen breiten Bogen gespannt. „LernGesundheit“, „Essstörungen...“, „Schaffe ich die Schule, oder schafft die Schule mich?“, „Energetisches Arbeit mittels Taiji und Qi Gong in der Schule“, sind einige Themen der Workshops, in denen sich die etwa 150 Kolleginnen und Kollegen aktiv mit Konzepten zur Gestaltung gesundheitsfördernder Lernräume, Lehr- und

¹ Windel, Irmtraut, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., 2. Landesweiter Gesundheitstag der GEW in Hannover, 20.11.2007



Die Kolleginnen im Workshop
„Energetisches Arbeit mittels Taiji
und Qi Gong in der Schule“
mit Michael Coers

Foto: Arne Arneemann

Lernstrategien experimentell auseinandersetzen konnten. Die hohe Zahl der Anmeldungen zu diesem bereits zu einer etablierten Lehrfortbildung gewachsenen Bildungsforum im Raum Osnabrück macht den hohen Fortbildungsbedarf der Kolleginnen und Kollegen zu diesem Themenbereich deutlich.

Am Vorabend der Hauptveranstaltung fragte Kalla Wefel, „Sind die Deutschen wirklich so dumm, wie es in den PISA-Studien behauptet und auf RTL & Co. täglich demonstriert wird?“ In ei-

nem spannenden und urkomischen Kabarettabend „Klingelt's endlich? begeisterte er sein Publikum. Der Hauptreferent, Dr. Eckhard Schiffer, fesselte geradezu das Auditorium mit seinem Vortrag zur Lebensfreude und Lernfreude in der Schule. In einer sehr anschaulichen Weise beschrieb er die förderlichen Wirkungen des Kohärenzgefühls für das Lernen. „Das Kohärenzgefühl, beziehungsweise der Kohärenzsinne meinen einen Welt- und Selbstbezug, in dem die eigene Existenz als sinnvoll, Probleme und Aufgaben als verstehbar und

handhabbar erlebt werden.“ Das gemeinsame Musizieren und bildnerische Gemeinschaftsproduktion sind wie das Vorlesen von und das Zuhören bei Gutenachtgeschichten sind Intermediärräume - Zwischenräume. „Es sind die Räume zwischen der Fantasie des Kindes und z.B. dem Sandhaufen vor dem Kind wie auch die Räume zwischen zwei Menschen, die im Dialog vertieft sind.“ In diesen Räumen „kann man sich verlieren – und bereichert aus ihnen zurückkehren. Und das, was man für sich in diesen Intermediärräumen spielend an Schätzen entdecken kann, sind Lebens- bzw. Lernfreude und Friedfertigkeit. Man kann aber noch viel mehr darin entdecken: z.B. seine eigene Kreativität und Gesundheit. Das klingt fast nach einem fernen Wunderland...“ Der unbefangene Beobachter des Vortrages, der „Gutenvormittagsgeschichte“ des Referenten, spürte die große Aufmerksamkeit der Kolleginnen und Kollegen und hatte fast den Eindruck, als habe sich im Hörsaal so etwas wie ein Kohärenzgefühl entwickelt – ein Wohlbefinden, das zu Gelassenheit und zu neuen Energien führt.

Alles eine Frage des Preises

Matthias Schulhof

Bei der Auswertung der Rückmeldebögen wurden „recht hohe Kosten“ der Tagung und die Höhe der Essenspreise in der Mensa bemängelt. Wenn auch die Anzahl dieser Kritiken äußerst gering waren, möchte ich dennoch einige Bemerkungen zu den Kosten machen.

Wenn eine Lehrkraft (nicht ReferendarIn, denn für diese Gruppe waren die Teilnahmegebühren niedriger angesetzt!) 25,- Euro (GEW-Mitglied) bzw. 30,- Euro (Nichtmitglied) für eine eintägige Veranstaltung, auf der ein Vortrag und zwei Workshops und am Abend zuvor noch ein kulturelles Ereignis (Kabarett) angeboten werden, als zu hoch empfunden, dann frage ich mich: Wie viel verdient denn diese Lehrkraft? Wie viel Geld nimmt dieselbe Lehrkraft für eine Nachhilfestunde? Und was bezahlt diese Lehrkraft für eine Kinokarte, von Konzert- und Theaterkarten ganz zu schweigen?

Glauben denn diese Leute allen Ernstes, dass die ReferentInnen ohne Honorar arbeiten, nur weil sie vor einem so erlesenen Berufsstand referieren dürfen?? Ich glaube, soviel Idealismus ist wohl zuviel verlangt, vor allem wenn obige Fragen dagegen „verrechnet“ werden.

Auch ein Essen in der Mensa für ca. 5,00 bis 7,00 Euro ist so auch in keiner Imbissbude zu haben, geschweige denn in einem Restaurant.

Laut diesen Klagen muss die Lehrerschaft wohl eine finanziell arg gebeutelte Spezies sein. Aber Klagen auf hohem Niveau wird den Deutschen ja auch von unseren Nachbarn oft vorgehalten, und dieses Klagen scheint ja jetzt endlich auch in der Lehrerschaft angekommen zu sein - oder war es schon immer hier?

PS: Noch ein Tipp für solch gebeutelte Menschen - wenn sie ihn nicht schon per se kennen: Der Betrag der Fortbildung kann ganz legal bei der Steuererklärung geltend gemacht werden; also unter dem Strich ist die Teilnahmegebühr real also kleiner als 25,00 •.

Ach, zum Nulltarif bekommt man höchstens noch Politiker als Referenten, aber ob das im Sinne einer Fortbildung ist....?